

Der langjährige Präsident der Fastnachtsgesellschaft Wil, Ernst Huser, konnte am Freitagabend nicht weniger als 44 Mitglieder zur Sitzung der Räte in der Aebtestube im «Hof» zu Wil begrüßen. So viele Mitglieder hat die Aebtestube schon lange nicht mehr beherbergt. Neben den statutarischen Geschäften wurden unter anderem auch die Arbeitspläne für die bevorstehenden fastnächtlichen Veranstaltungen am Fastnachtssonntag besprochen. Aber auch der Ablauf am Gumpelimitwoch erfuhr nochmals seine Behandlung.

Inauguration: Prinzessin «Mona I.» und Prinz «Egon I.»

Hernach konnte der neue Narrenchef Ernst Huser zur Inauguration über-

geben und das diesjährige Prinzenpaar vorstellen. Die Goldplakette 1981 konnte damit der neuen Prinzessin «Mona I.» und dem neuen Prinzen «Egon I.» überreicht werden. Doch die Fastnachtsgesellschaft Wil hat nicht nur ein neues Prinzenpaar, sondern auch zwei neue «Neuner». Als neuer Schuldenmeister wird künftig Urs Ruckstuhl und als neuer Chef der technischen Leitung Egon Furrer, seines Zeichens Prinz dieses Jahres, amten. Im Anschluss daran würdigte Ernst Huser die vielfältigen Verdienste des scheidenden Präsidenten Ruedi Zwahlen, welcher sehr viel zum heutigen Stand der Wiler Fastnachtsgesellschaft beigetragen habe. Er wurde ehrenvoll in den Stand der Altneuner aufgenommen.



Der langjährige Präsident Ruedi Zwahlen (links) wurde vom neuen Präsidenten Ernst Huser (rechts) für seinen langjährigen und erfolgreichen Einsatz geehrt. Er wurde mit Glanz und Gloria in den Stand der Altneuner aufgenommen.

durfte aus der Hand des Präsidenten die neue Ernennungsurkunde entgegennehmen. Dankend wurde anerkannt, dass sämtliche Nörgeli der letzten Jahre von ihm stammen.

Weitere Aufnahmen

Folgende Jungneuner durften den Adjutanten-Orden aus den zarten Händen von Mona I. entgegennehmen: Karl Düring, Clemens Naef, Thomas Vetter und Arthur Hartmann. Je einen Veston der Jungneuner erhielten zudem Bruno Leutenegger, Ruedi Hengartner, Reto Osterwalder, Markus Giger und Markus Popp. — Fünf neue Köpfe können sich seit dem letzten Freitagabend die FGW-Mütze aufsetzen. Es sind dies Pepe Klingler, Roland Giger, René Gamma, Bruno Weber und Albert Ochsner. Die Gattin des Neuner-Adjutanten Thomas Vetter nahm es auf sich, die neuen Mützen auszuführen. Sie sind erneut prächtig gelungen. Nach dieser Inaugurationsfeier setzt sich nun der Neunerrat wie folgt zusammen: Ernst Huser, Präsident; Fredy Wehrli, Vizepräsident und Umzugs-

und Verpflegung; Keiner Staudacher, Grafik; Armin Lutz, Materialchef; Alex Hengartner, Plakettenverkauf; Egon Furrer, technischer Leiter.

Wil: Schneider; Frei, Müller; Schönenberger, Lacher, Wedemeyer; Hoffmann, Senn; Nater, Herzog, Mathis; Bult, Maier, Kohler.



Das ist die Prinzessin für die diesjährige Wiler Fasnacht: «Mona I.» (links) mit Ernst Huser. — Wie unser Bild beweist: Keine Kinder von Traurigkeit...

Kinderfastnacht

(am) Die Wiler Kinderfastnacht findet am nächsten Sonntag statt. Um 13 Uhr ist Besammlung der Mäschgerli, Butzi und Tüüfel auf dem Hofplatz. Um 13.45 Uhr findet der Abmarsch zu den Kinder-Kostümbällen statt. Und zwar auf folgender Route: Hofplatz - Marktgasse - Obere Bahnhofstrasse - «Schwanen» - Kinderkostümbälle (Tonhalle, Restaurant Hof, Pfarreizentrum). Um 15.30 Uhr findet auf dem Bleicheplatz eine grosse Konfettischlacht anlässlich der Verbrennung des Nörgeli statt.

Guido J. Kolb

Der Schatz im Estrich

Jugenderinnerungen

Copyright © 1980 by NZN Buchverlag AG, Zürich

53

Die Karwochenmetten waren spannend. Pfarrer und Kaplan sangen abwechslungsweise die Lamentationen des Propheten Isaias, der Messmer löschte eine Kerze nach der andern, bis er mit der Christuskerze hinter dem Hochaltar verschwand und in der dunklen Kirche mit der grossen Holzrätische Krach schlug. Wir Kinder fuhren jedesmal zusammen. Die Messe am Hohen Donnerstag war bewegend, weil wir ans letzte Abendmahl

zurückdachten. Der Gottesdienst am Karfreitag hatte einen Höhepunkt für uns Buben: wenn die Priester in schwarzen Socken — sie mussten alle in der Sakristei die Schuhe ausziehen — zur Kreuzverehrung antraten. Wir schauten sofort, ob keiner der Geistlichen ein Loch in den Socken oder Strümpfen hatte. Der gute Kaplan hatte oft Pech: Entweder stand er mit der grossen Zehe nackt und bloss auf dem kalten Steinboden oder dann zeigte sich die Ferse in ihrer ganzen Blösse bei den dreimaligen Kniebeugungen. Wir stupften einander und zeigten auf des lieben Kaplans irdische Hilfsbedürftigkeit.

Dann aber kam die Auferstehungsfeier vom Karsamstag. Im Zentrum dieses festlichsten aller festlichen Gottesdienste stand das Schauspiel, dass Jesus langsam ins Grab sank und dann einige Augenblicke später auf der höchsten Höhe des Grabes inmitten anbetender und jublierender Engel als auferstandener Heiland er-

schien: eine lebensgrosse Figur aus starkem Karton, die hinten am Grab hochgezogen werden konnte. Der Wissa Sepp leitete seit undenklichen Zeiten diese Zeremonie.

Wir alle harhten und hielten den Atem an. Man hätte in der Kirche eine Stecknadel fallen hören. Niemand hustete oder schneuzte sich. Mit grosser Feierlichkeit ging die Statue des toten Heilandes in die Tiefe, sank hinab in die Unterwelt. Die beiden Fahnenträger Leo und Pius wussten um die Erhabenheit des Augenblickes, als sie die Statue von der Rückseite des Grabes her an Seilen in die Tiefe gleiten liessen.

Alle schauten nun gespannt nach oben. Jetzt musste der glorreiche Sieger über Sünde und Tod erscheinen. Es dauerte eine Zeitlang. Nichts rührte sich. Verwundert hob Pfarrer Hürlimann seinen frommen Blick vom Buche hoch und schob die Brille in die Stirne. Kein Auferstandener tauchte auf. Alles blieb totenstill.

Alles fieberte und lauschte. Was war denn mit der Auferstehung?

In diesem heiligen Augenblick hörte man den Wissa Sepp hinter dem Heiligen Grab mit unterdrückter, aber durch die halbe Kirche hörbaren Stimme: «Heilandsak, der Cheib ist verklemmt...»

Das Gottesvolk war einen Moment starr vor Entsetzen.

Wir Buben platzten heraus. Wer mochte es uns verargen. Eine Woge der Unruhe rauschte durchs Kirchenvolk. Pfarrer Hürlimann rettete die Situation: «Christus ist erstanden», sang er mit zornbebender Stimme ins Gotteshaus. Das ganze Volk stimmte ein: «O tönt, ihr Jubellieder, tönt.» Lehrer Kobler trat mit Wucht auf das Pedal der Orgel und hängte sämtliche Register ein. Messmer Meier rannte mit einer Leiter hinter das Heilige Grab, und während wir sangen, tauchte allmählich mit einigen scharfen Rucken der Auferstehungsheiland auf. Nun war alles wieder gut! Was

aber Pfarrer Hürlimann nach dem Gottesdienst dem Wissa Sepp gesagt hat, wissen nur die zwei und der allhörende liebe Gott.

Dieses Erlebnis fuhr mir durch den Schädel, als mich der Wissa Sepp mit aufs Feld führte. Mein Herz war inzwischen wieder ganz ruhig geworden, und so trabte ich beim Bürgerheim, so schnell ich konnte, meinen Kameraden nach.

Der Freund ertrinkt

Schmutzig braungelb wälzte der Strom seine Fluten talwärts. Ein unheimliches Rauschen erfüllte die Luft. Bis fast an den obersten Rand schlugen die Wogen ans steinige Bord. Das jenseitige Ufer Oesterreichs schien weit in der Ferne zu liegen. «Ein solches Hochwasser habe ich meiner Lebtag noch nicht gesehen», sagte eben der alte Friedli zu seinem Holzerkollegen Johannes Sorg. Er hatte es gut. Mit seinem starken Kahn fuhr er hinaus, riss die mächtigsten Baumstämme an und leitete sie ans Ufer.